

# Dorothy Shepherd

## Das Wunder der unsichtbaren Kraft

Leseprobe

[Das Wunder der unsichtbaren Kraft](#)

von [Dorothy Shepherd](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b1743>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH  
Blumenplatz 2  
D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Fax +49 7626 9749 709  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



# INHALT

Vorwort	6
Vorwort zur 2. Auflage	7
Vorwort zur 3. Auflage	8
Vorwort zur deutschen Übersetzung	9
Die Überzeugungskraft der homöopathischen Hochpotenzen	11
Die grundlegenden wissenschaftlichen Gesetze der Heilkunst	16
Die Wirkungsweise homöopathischer Gaben bei akuten Infektionen und Epidemien	23
Homöopathie in der Zahnheilkunde	34
Homöopathie in der Geburtshilfe	39
Gesundheitsvorsorge durch Homöopathie	47
Mandelentzündung	55
Ohrenscherzen	66
Kinder - Behandlung von Entwicklungsstörungen	78
Weitere Beispiele zur Behandlung schwieriger Kinder	92
Homöopathische Hilfe bei frauenspezifischen Beschwerden	110
Beschwerden der Wechseljahre	120
Tumoren	131
Colitis (Dickdarmentzündung)	139
Einige Beispiele zur Behandlung akuter Fälle	153
Fallbeispiel Epilepsie: Heilung durch LYCOPODIUM	157
Heilungserfolg bei einer seltenen Hautkrankung	163
Behandlung und Heilung eines zurückgebliebenen Kindes	167
Homöopathisch ausgetrickst	170
Rheumatische Beschwerden	173
Heilungserfolg bei rheumatischer Arthritis	191
Homöopathische Notfallbehandlung	193
Praktische Erfahrungen mit Erster Hilfe	198
GUNPOWDER als Mittel zur Sepsis-Prophylaxe	207
Behandlung von Furunkulose	210
PYROGENIUM (nach Dr. George Burford)	217
Unwiderstehlicher Schlafdrang (Narkolepsie)	226
Lungenentzündung (Bronchopneumonie)	233
Chronische Bronchitis	241
Homöopathische Heilungserfolge bei Tieren	250
Behandlung von Erkältungskrankheiten	258
Wissenswertes über homöopathische Potenzen	268

# DIE GRUNDLEGENDEN WISSENSCHAFTLICHEN GESETZE DER HEILKUNST

Bestimmte Gesetze beherrschen und lenken das ganze Universum: Mathematiker und Physiker entwickelten wissenschaftliche Berechnungen und Gesetze, auf denen Astronomie und Meteorologie beruhen; der Mensch selbst aber gibt sich damit zufrieden, die Behandlung und Heilung seiner körperlichen Beschwerden dem Zufall zu überlassen. Das Gesetz der Medizin und der medizinischen Therapien besteht darin, daß sie keine Gesetze haben: die Medizin ist eine Kunst für sich - so sagt man — und diese Kunst hängt ab von der Kunst desjenigen, der die Diagnose stellt. Von der Diagnose hängt sowieso alles ab: man braucht nur das

Nichtgesunde, Nichtnormale an dem Patienten herauszufinden und schon wird der Patient 'ipse facto' (= als Folge der Tat) geheilt sein. Die Frage ist, ob das wirklich so ist?

Je nachdem, ob Sie einen Hals-Nasen-Ohren-Arzt, einen Urologen, einen praktischen Arzt oder einen Psychologen aufsuchen, werden die jeweils gleichen Symptome entweder auf eine Nebenhöhlenentzündung, einen Nierenvorfall, auf einen gereizten Blinddarm, auf in der frühesten Kindheit geschehene seelische Unterdrückung oder auf eine Phobie zurückzuführen sein. Das jeweils verantwortliche Organ wird nun entfernt, aber das geplagte Opfer fühlt sich immer noch krank. Es rennt von einem Arzt zum anderen, nach und nach werden ihm verschiedene Organe entfernt, der Mensch selbst aber fühlt sich immer noch kein bißchen gesünder.

Und so geht das nun schon seit ewigen Zeiten, wie man an einem Gleichnis aus dem neuen Testament sehen kann: „Es war auch eine Frau dabei, die seit zwölf Jahren an schweren Blutungen litt. Sie hatte schon viele Behandlungen von den verschiedensten Ärzten über sich ergehen lassen. Ihr ganzes Vermögen hatte sie dafür geopfert, aber es hatte nichts genützt; im Gegenteil, ihr Leiden war nur schlimmer geworden.“ (Mark. 5,25-26).

Es sieht so aus, als hätten wir seit der Zeit, als Jesus in Galiläa seine Wunder vollbrachte, keine wesentlichen Fortschritte gemacht.

-

-

Der Arzt richtet also sein ganzes Interesse auf die Diagnose und auf alle seine pseudo-wissenschaftlichen Gerätschaften, die er zur Diagnosestellung benötigt. Der Patient wird von Kopf bis Fuß gründlich durchleuchtet, er wird geröntgt, mit dem Bronchoskop, dem Gastroskop, dem Rektoskop und allen möglichen anderen „Skopen“ untersucht. Man muß sich aber doch fragen, welche Folgen dies alles für den Verlauf der Krankheit hat. Und wie wirken sich diese Untersuchungen auf den Menschen, dessen Körper diese Geheimnisse in sich birgt, aus? Mir scheint, daß der Patient selbst bei alledem erst an zweiter Stelle steht.

Den Untersuchungen in einem Labor wird eine höhere Bedeutung beigemessen als dem Befinden des einzelnen Menschen und Beobachtungen am Krankenbett stellen heutzutage eine Seltenheit dar. Es gibt zwar Gesetze, die den Arzt anweisen, wie er kranke Menschen behandeln kann, aber diese Gesetze sind leider nie offiziell anerkannt worden.

Diese Gesetze sind: 1. das Gesetz des Simillimum (Ähnlichkeitsregel), 2. das Prinzip der kleinsten Mengen und 3. das Prinzip der Potenzierung. „Ähnliches heilt Ähnliches“ - „Similia similibus curantur“ - dieser Lehrsatz wurde zuerst von Paracelsus verkündet. Später wurde er von Hahnemann neu entdeckt, der darauf seine Theorien der wissenschaftlichen Behandlung mit Arzneimitteln aufbaute. Wenn man einem gesunden Menschen über einen ausreichend langen Zeitraum hinweg irgendeinen Arzneistoff tierischen, pflanzlichen oder mineralischen Ursprungs verabreicht, so werden bestimmte Reaktionen oder Symptome hervorgerufen. Hahnemann und seine Schüler, ungefähr 50 Mitarbeiter, von denen die meisten Ärzte waren, erfaßten diese Reaktionen äußerst sorgfältig und gewissenhaft und leiteten daraus folgenden Lehrsatz ab: wenn ein Arzneimittel bei einem gesunden Menschen bestimmte Symptome auslöst, so wird dasselbe Arzneimittel eben diese Symptome bei einem Kranken abklingen lassen oder heilen. Um diese Behauptung zu beweisen, beschreibe ich ein oder zwei Beispiele.

Jeder kennt die Folgen, die ein Bienenstich, also das Gift der Honigbiene, nach sich zieht: plötzlich und heftig einsetzende brennende, stechende Schmerzen verbunden mit einer starken Schwellung. Die Schmerzen breiten sich genauso schnell aus wie sie gekommen sind. Hitze, wie z.B. warme Umschläge oder Verbände verschlimmern die brennenden, stechenden Schmerzen. Gelegentlich kommt es vor, daß das unfreiwillige Opfer Symptome aufweist, deren Ursache in seiner konstitutionellen Verfassung liegen. Dazu gehören: Steifheit, Muskelkrämpfe, Atemnot, Unruhe

# DIE WIRKUNGSWEISE HOMÖOPATHISCHER GABEN BEI AKUTEN INFEKTIONEN UND EPIDEMIEN

Vor einigen Jahren kam es im Stadtrat einer Stadt im Norden zu einer heftigen Debatte über das Für und Wider der Homöopathie und darüber, ob es ratsam sei, Homöopathen Zutritt zum örtlichen Fieberkrankenhaus und damit die Erlaubnis, dort zu praktizieren, zu gewähren. Die einen meinten allen Ernstes, daß die Homöopathen bei harmloseren Krankheiten „ja keinen Schaden anrichten könnten“, daß aber wirklich schwere Krankheiten, wie z.B. Masern mit den damit verbundenen Komplikationen, Diphtherie und Lungenentzündung eine „sachkundige, ärztliche Hilfe und die Verordnung richtiger Medikamente“ erforderten. Wenn man solchen Sektierern wie den Homöopathen die Erlaubnis zur Behandlung erteilen würde, würde man damit die Patienten gefährden und die Sterberate würde ansteigen. Das Ergebnis dieser Diskussion ist leider nicht bekannt. Wir sollten aber trotzdem einmal die aufgestellten Behauptungen näher untersuchen: Was sollen das z.B. für harmlosere Krankheiten sein, die die Homöopathen ohne jemanden zu gefährden behandeln könnten? Es ist doch eine allgemein bekannte Tatsache, daß sich eine vernachlässigte Erkältung innerhalb von sechsunddreißig bis achtundvierzig Stunden in eine lebensgefährliche Broncho-Pneumonie (Lungenentzündung) verwandeln kann. Eine harmlos erscheinende Mandelentzündung kann plötzlich bösartig werden und in wenigen Tagen zum Tod des Patienten führen.

Es ist auch schon vorgekommen, daß sich eine nicht beachtete Blase an der Ferse innerhalb von drei bis vier Tagen zu einem Krankheitsbild mit Todesfolge entwickelt hat. Solche Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen. Ist denn ein Homöopath überhaupt qualifiziert genug, um zu erkennen, wann ein Zustand ernst genug ist, um einen besser ausgebildeten Kollegen zu alarmieren? Wann merkt er, daß ein ursprünglich „harmloser“ Fall sein Können übersteigt?

INFEKTIONEN Es gibt doch eindeutige Belege und Erfahrungsberichte über die Erfolge der Homöopathie bei akuten Krankheiten. So wurde mir von einer ausgebildeten Krankenschwester über einen homöopathischen Arzt berichtet, der am selben Krankenhaus praktizierte, in dem sie für einige Zeit tätig war. Alle lachten über seine Behandlungsmethode und über die winzigen Kügelchen, die dazu in einem Glas Wasser aufgelöst wurden. Sie mußten aber gleichzeitig die Tatsache akzeptieren, daß sich seine Fälle ohne jede Komplikation entwickelten. Seine Patienten konnten in Rekordzeit entlassen werden. Todesfälle gab es so gut wie keine. Das alles wird uns von einer unabhängigen, qualifizierten Zeugin überliefert.

In der Vergangenheit sind bei einigen Epidemien die Erfolge, die die Homöopathen durch ihre Behandlung erreicht haben, dokumentiert worden. Diese Fälle sind in den Archiven der jeweiligen Städte und Krankenhäuser aktenkundig und nachprüfbar. In Mitteleuropa wütete im Jahre 1813 das sogenannte Kriegsfleckfieber, was eine Art von Typhus gewesen sein muß. Damals hatten sich diese beiden Krankheiten noch nicht bakteriologisch und pathologisch verschieden entwickelt. Viele tausend Menschen starben trotz oder wegen der konventionellen Behandlungsmethoden.

*Hahnemanns  
Erfolge bei der  
Fleckfieber-  
Epidemie*

Zu dieser Zeit praktizierte in Leipzig ein gewisser Samuel Hahnemann, der als der Vater und Entdecker der neuen Behandlungslehre, die auf der Ähnlichkeitsregel beruhte, galt. Er behandelte 183 Fälle von Fleckfieber nach den von ihm aufgestellten Regeln.

Einigen Patienten gab er BRYONIA in der 12. Centesimalverdünnung, in anderen Fällen, wo sich weitere Symptome zeigten, verordnete er RHUS TOX C 12 in einigen wenigen Gaben. Bei diesen Patienten handelte es sich um Fälle im ersten Stadium der Krankheit. Kranken, die sich dagegen schon im zweiten Stadium befanden, verschrieb er HYOSCYAMUS in der 8. oder 9. Verdünnung. Nun muß man sich natürlich fragen, wieviele Kranke denn die drastischen Behandlungsmethoden dieses irrgläubigen Homöopathen Hahnemanns überlebt haben. Die Geschichte ging folgendermaßen aus: 182 überlebten die schwere Krankheit, und nur ein Patient, der schon sehr alt und geschwächt gewesen war, starb. In den Zeitungen, die damals erschienen, konnte man alles darüber nachlesen. Hahnemann schrieb einen Artikel, in dem er alles sehr deutlich erklärte und keine Wunderheilung vorgaukelte. Er erläuterte ausführlich die Herstellung der einzelnen Heilmittel, sowie die Kriterien, nach denen die verschiedenen Arzneien verordnet werden, so daß andere Ärzte es ihm nachmachen und seinen Erfolg wiederholen konnten. Anhand dieses Beispiels können wir sehen, wie erfolgreich man

selbst so eine schwere und ansteckende Krankheit wie Fleckfieber, INFEKTIONEN bei der auch heute noch über 50 % der Fälle tödlich verlaufen, mit Hilfe der Homöopathie behandeln kann.

Natürlich wird es immer noch Leute geben, die daran zweifeln und behaupten, daß bei den Kranken, die Hahnemann behandelt hat, einfach eine falsche Diagnose gestellt wurde; diese Patienten hätten eben gar kein Fleckfieber gehabt. Es steht aber mit hundertprozentiger Sicherheit fest, daß es sich tatsächlich um schwere Fälle von Fleckfieber gehandelt hat. Es wurden nämlich sämtliche Symptome schriftlich festgehalten und die Unterlagen darüber aufbewahrt. Sie sind außerdem absolut identisch mit den von konventionellen Ärzten beschriebenen Fallgeschichten.

Was kann denn nun eigentlich ein Arzt in unserer Zeit, mit den allerneuesten Apparaten, mit bakteriologischen Laboratorien, Seren und Impfstoffen ausrichten? Sind in der Medizin seither wirkliche Fortschritte erreicht worden, besonders was die Heilungserfolge bei schweren Infektionskrankheiten und Epidemien angeht?

Ich möchte hier nicht abwertend erscheinen, aber ich muß doch einmal auf die Tatsachen hinweisen, die einem geradezu ins Auge springen. 1937 gab es hier in England eine Typhusepidemie. Es wurden 282 Krankheitsfälle verzeichnet. Bis jetzt (1938) wurden 25 Todesfälle registriert. Einige Kranke sollen sich allerdings immer noch in einem lebensgefährlichen Stadium befinden, so daß diese unter Umständen auch noch sterben könnten. Demzufolge beträgt also auch in unserer heutigen, modernen Zeit die Todesrate bei Typhus immer noch 8 Prozent, oder 80 zu 1.000 - und Typhus ist bei weitem nicht so ansteckend und gefährlich wie Fleckfieber! Im Jahre 1813 betrug die Sterblichkeitsrate der an der lebensgefährlichen Krankheit Fleckfieber erkrankten und homöopathisch behandelten Menschen 0,5 Prozent. Die Sterblichkeitsrate der mit konventioneller Medizin behandelten Erkrankten ist mehr als zehn mal so hoch! Hier sprechen die Zahlen wirklich für sich!

Es ist sehr zu bedauern, daß man nicht die Hilfe von Homöopathen in Anspruch genommen hat, um diese Typhusfälle zu behandeln.

Ein nicht wieder gut zu machender Schaden!

Wir werden jetzt die Auswirkungen bei der Behandlung einer weiteren epidemischen Krankheit, nämlich der Asiatischen Cholera, im Vergleich

*Sterblichkeitsrate bei Fleckfieber mit Homöopathie 10 x niedriger*

*Cholera sterblichkeitsraten im Vergleich*

Zur Zeit der Drucklegung des Buches betrug die Zahlen laut Zeitungsberichten: 320 registrierte Fälle, davon 44 Todesfälle. Somit eine Sterblichkeitsrate von 13,75%. Ein Ende ist noch nicht abzusehen.



Dorothy Shepherd

[Das Wunder der unsichtbaren Kraft](#)

Erfahrungen einer homöopathischen Hausärztin

274 Seiten, kart.  
erschienen 1995



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)